BRÜDERLICHE HILFE e.V.

ein christlicher Liebesdienst für notleidende Menschen in Osteuropa

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 2.Korinther 9,7

Worfelden, Januar 2001

Liebe Missionsfreunde,

sicher wundert Ihr Euch, warum wir so lange keine Informationen verschickt haben. Bedingt durch berufliche und familiäre Verpflichtungen, wurde die Erstellung eines Rundbriefes immer wieder hinausgeschoben. Die Missionsarbeit ging trotzdem weiter, wie ihr aus unserem nachfolgenden Reisebericht entnehmen könnt.

Nun zuerst ein kurzer Rückblick auf die Aktivitäten unseres Missionswerkes im vergangenen Jahr:

Insgesamt wurden drei Fahrten nach Rumänien und drei Zuliefertransporte zu dem befreundeten Missionswerk CIFO durchgeführt. Dadurch konnten Sachspenden mit einem Volumen von ca. 3,5 to (Kleidung, Hausrat , Schuhe und Spielzeug) den Bedürftigen nach Rumänien gebracht werden.

Das Spendenaufkommen im Jahr 2000 betrug 6950,-DM. Dies erfüllt uns mit großer Dankbarkeit., den ohne Eure Liebesgaben wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. An dieser Stelle möchten wir auch den Dank und die Freude unserer rumänischen Geschwister an Euch weitergeben. So manche persönliche Not, als auch der Wunsch nach einer Bibel konnte so gelindert bzw. erfüllt werden.

Um Euch ein wenig in die Arbeit mit hineinzunehmen, hier nun der Bericht vom Reiseteam Mark und Siegfried:

Reisebericht Rumänienreise vom 27. Sept. - 3. Oktober 2000

Am Mittwoch, den 27.Sept. 2000 fuhren wir – Mark Koontz und Siegfried Goseberg, gegen 14.00 Uhr aus dem Odenwald ab Richtung Rumänien. Diese Reise sollte vor allem dazu dienen, die neuerlichen Vorschriften für die Einfuhr von Hilfsgütern zu erkunden. Aus diesem Grund führten wir nur einige Koffer an Hilfsgütern mit, dafür aber einiges an finanziellen Mitteln zur gezielten Unterstützung der Gemeinden und Missionsarbeiten im Land.
Nach einer sehr guten Fahrt passierten wir am frühen Donnerstagmorgen die Grenze nach Rumänien bei Oradea zügig. Gegen 6.00 Uhr Ortszeit besuchten wir unseren Freund und Bruder Szandor Firence in der Grenzstadt. Nach einer kurzen Zeit der Gemeinschaft verließen wir Familie Firence und machten im nahegelegenen Osorhej bei Familie Foica halt. Zu Hause waren nur Ioan und Tochter Claudia – Florica hielt sich zu diesem Zeitpunkt bei ihren Söhnen auf.
Gegen 14.00 Uhr waren wir am ersten Etappenziel in Cluj bei unseren Missionarsfreunden Greg und Holly Schnakenberg mit ihren drei kleinen Töchtern angelangt. Seit einigen Monaten unterstützen wir sie regelmäßig. Greg arbeitet mit in einem übergemeindlich tätigen Team für Gemeindegründungsarbeit. Durch diese Arbeit wurden in den vergangenen Jahren viele Gemeinden gegründet.
Am folgenden Freitag, ging unsere Reise weiter nach Aiud zu unseren Freunden Ioni und Marianna Szocs mit ihren drei Söhnen Lazlo, Tiberius, Ioan. (Inzwischen erreichte uns ein Notruf, dass Lazlo an einem Gehirntumor erkrankt ist und dringend im Westen operiert werden muß).
Am Abend besuchten wir eine Gemeinde von Aiud und dienten mit dem Wort Gottes. Nach dem Gottesdienst kauften wir noch für 6 Familien einige Lebensmittel ein, die wir tags darauf an bedürftige Familien in Aiud und den Dörfern der näheren Umgebung verteilten.
Samstag Mittag fuhren wir weiter nach Abrud zu unseren Geschwistern Morar. Wir freuten uns, dass der Bau des neuen Gemeindehauses schon soweit fortgeschritten war, dass es im Dezember sogar eingeweiht werden sollte. Daran habt auch ihr, liebe Freunde und Geber einen maßgeblichen Anteil. Preis dem Herrn dafür!
Am Sonntag nahmen wir die Gelegenheit zum Wortdienst in der Gemeinde wahr und fuhren dann gestärkt durch ein herrliches Festmahl wieder in Richtung Heimat.

Abends besuchten wir den Gebetsgottesdienst der Gemeinde in Osorhej und verbrachten die Nacht bei Ioan Foica. Am Montag ging es dann zügig in „einem Rutsch“ nach Hause.
Unser Eindruck war, dass diese Reise nicht nur die Gemeinschaft mit den Geschwistern vertieft und befestigt hat und nicht nur dazu diente, Klarheit über die neuen bürokratischen Hürden zu erhalten. Vielmehr hat sich die Last verstärkt, vermehrt evangelistisch im Land vor allem in den Dörfern tätig zu werden.
Die wirtschaftliche Situation ist nicht besser, sondern eher schlechter geworden. Viele Grundnahrungsmittel, wie Öl, Margarine etc. sind teurer als bei uns. Auch wenn die Geschäfte gefüllt sind, so können sich nur wenige leisten, was für uns selbstverständlich ist. Ein schönes Damenkostüm kostet beispielsweise umgerechnet „nur“ 100 DM. Wenn man bedenkt, dass die Monatseinkünfte etwa zwischen 100 und 200 DM liegen, ist dass ein halber oder gar ganzer Monatslohn. Wer kann sich schon bei uns einen Anzug leisten für 2.000 oder gar 4.000 Mark? Die Schere zwischen ein paar wenigen Reichen und einer großen Anzahl Armer geht immer weiter auf; Unzufriedenheit und Probleme sind vorprogrammiert...
„So laßt uns nun nicht nachlassen Gutes zu tun und dies zuerst an unseren Glaubensgeschwistern!“

Wie sieht unsere Planung für dieses Jahr aus?

Da sich die Einreisemodalitäten verschärft haben, und auch der Transport von Hilfsgütern durch immer schwieriger zu erfüllende Auflagen erschwert wird, können wir im Moment noch keine definitiven Aussagen über Hilfsgütertransporte machen. Der Reisedienst wird aber aufrecht erhalten. Wir möchten im Land direkt in den Gemeinden evangelistisch stärker tätig werden und uns gegebenenfalls persönlichen Problemen unmittelbar annehmen.
Ein ganz akutes Beispiel ist der bereit im Reisebericht erwähnte Sohn Lotzi unseres Freundes Ioni Scocz. Lotzi muss umgehend nach Deutschland gelangen, um dort medizinisch untersucht und dann operiert zu werden. Dies ist aber nur bei gesicherter Kostenübernahme möglich. Sollte jemand für Lotzi’s Behandlung speziell eine Liebesgabe geben wollen, so sollte dies eindeutig auf dem Überweisungsträger gekennzeichnet werden. Notwendige Verbindungen zu einer Spezialklinik sind bereits hergestellt worden.
Ein anderes Anliegen ist die Unterstützung der Gemeindeaufbauarbeit im Donaudelta. Vorletztes Jahr wurden erste Kontakte dorthin geknüpft und die Arbeit soll doch weiter gehen.
Natürlich möchten wir auch weiterhin Familie Greg Schnakenberg vor Ort finanziell unterstützen.
Am 22 Februar startet Mark Koontz mit Ehefrau den diesjährigen Transportdienst. Bitte begleitet sie auf ihrer Reise mit euren Gebeten. Finanziell und materiell ist die Reise abgesichert. Noch ein paar notwendige Formalitäten und dann geht es los. Über Ostern ist die nächste Reise geplant. Welches Fahrerteam und wie viele Fahrzeuge zum Einsatz kommen wissen wir noch nicht. Auch in solchen Situationen vertrauen wir unserem Herrn Jesus Christus, dass er uns zeigt, was zu tun ist.

Für euer Interesse an dieser Arbeit und für all die Unterstützung, die wir über die vielen Jahre erhalten haben, danken wir nochmals ausdrücklich. Wir wissen uns mit euch in Jesus Christus verbunden und wünschen euch Gottes reichen Segen.

Joachim Rücker
(1. Vorsitzender)

Rudi Heinemann
(Schriftführer)

Brüderliche Hilfe e.V. In den Rödern 13, 64572 Büttelborn, Tel: 06152 - 4117
Konto : 19 363 600 Volksbank Groß-Gerau (Worfelden) BLZ: 508 925 00